

# OTHmag

2019.01

MAGAZIN DER OSTBAYERISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE AMBERG-WEIDEN



**Jahre** **25**



  
Ostbayerische Technische Hochschule  
Amberg-Weiden



Großes Jubiläumsjahr an der OTH Amberg-Weiden:  
15 Jahre Running Snail Racing Team

# Editorial

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



**Prof. Dr. Andrea Klug**  
Präsidentin der OTH Amberg-Weiden

in dieser Ausgabe zu unserem 25-jährigen Jubiläum werden wir Ihnen unsere Geschichte erzählen. Sie beginnt 1994 mit der Gründung der Hochschule und der Aufnahme des Lehr- und Studienbetriebs im Jahr darauf. Sie erzählt, wie aus ursprünglich 127 Studierenden in zwei Studiengängen über 3.100 Studierende in 32 Studienangeboten geworden sind.

Sie handelt von vielen außergewöhnlichen Menschen, die sich seit ihrer Gründung für die Hochschule engagiert haben. Von über 350 wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zurzeit hier arbeiten, lehren oder forschen – und von 6.500 Absolventinnen und Absolventen, die bei uns ihren Abschluss gemacht haben.

Ein paar Highlights aus unserer Geschichte lesen Sie in diesem Magazin: Reisen Sie auf unserem Zeitstrahl zurück in die vergangenen 25 Jahre oder informieren Sie sich über 15 Jahre Running Snail. In einem Beitrag können Sie auch in die Zukunft blicken, auf die OTH Amberg-Weiden von morgen.

In den kommenden sechs Monaten werden wir unser Jubiläum mit vielen Aktionen und Veranstaltungen feiern. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

Ich freue mich, Sie in unserem Jubiläumsjahr bei der ein oder anderen Gelegenheit begrüßen zu dürfen.

Ihre Andrea Klug

# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b>	2	<b>OTH Friends</b>	
<b>OTH Wir</b>		Förderung seit über 25 Jahren	18
Vom Eisenschwein zum Elektroflitzer	4	Neues Alumniportal und Alumnitreffen	
Chronik: 25 Jahre OTH Amberg-Weiden	6	<b>OTH Weltweit</b>	
Innovation sucht Labor? Gefunden!	8	Neues Kompetenzzentrum: Mittelosteuropa	19
MINT Mädchen erkunden OTH Amberg-Weiden	9	<b>OTH Campus</b>	
<b>Betriebswirtschaft</b>		Qualitätszirkel stellt sich vor	20
eCommerce Nacht: Alexa, kauf' mir ein Puppenhaus	10	GaudiBox an der OTH Amberg-Weiden	21
Erster englischsprachiger Studiengang gestartet	11	Amberg vs. Weiden: sportliche Verbindung	
<b>Elektrotechnik, Medien &amp; Informatik</b>		<b>OTH Vision</b>	
Den Hackern einen Schritt voraus	12	Interview mit Prof. Dr. Andrea Klug	22
Programmieren lernen im Flipped Classroom	13	<b>OTH Menschen</b>	
<b>Maschinenbau &amp; Umwelttechnik</b>		News, Termine und Glückwünsche	24
Best Practise: Wissens- & Technologietransfer	14		
Vom Patentingenieur zum Patentanwalt	15		
<b>Wirtschaftsingenieurwesen</b>			
Rückblick – Einblick – Ausblick	16		

S. 8  
Innovation  
ist machbar



## Impressum

**Herausgeber**

Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin  
OTH Amberg-Weiden

**Standort Amberg**

Kaiser-Wilhelm-Ring 23  
92224 Amberg  
Telefon: +49 (9621) 482-0

**Standort Weiden**

Hetzenrichter Weg 15  
92637 Weiden i. d. OPf.  
Telefon: +49 (961) 382-0

**Redaktion | Layout**

Sonja Wiesel, M.A. | Alexander Seidl, M.A. | Raphael Gruber  
Hochschulkommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

www.oth-aw.de





Gestern und heute: der Rennwagen des Running Snail Racing Teams



# Vom Eisenschwein zum Elektroflitzer

## 15 Jahre Running Snail Racing Team

### Die Anfänge

Es sind verwickelte Videoaufnahmen in schlechter Qualität, die an die glorreichen Anfänge des Rennteams der OTH Amberg-Weiden erinnern. Schon damals war eine Gruppe hochmotivierter Studierender am Werk, um ein Rennauto zu bauen. Von Anfang an dabei und Motor der Running Snails ist Prof. Dr. Horst Rönnebeck.

Vieles hat sich in den 15 Jahren getan: Umstieg von Verbrennungsmotoren auf Elektroantrieb, eine ausgeklügelte Aerodynamik und natürlich die Baustoffe selbst. Während das erste Auto noch einen geschweißten Gitterrohrrahmen hatte, besteht das Monocoque heute aus Kohlefaser. Das bietet nicht nur eine höhere Sicherheit, sondern spart auch eine Menge Gewicht ein. Nicht umsonst wird heute noch das erste Auto des Running Snail Racing Teams auch gerne als Eisenschwein betitelt.

### Die Entwicklung über die Jahre

Sehr früh wechselte das Team im Jahre 2013 von einem Verbrenner auf ein elektrisch angetriebenes Konzept. 2014 kam der selbstentwickelte Allrad-Antrieb und 2015 wurden dem

Rennwagen Flügel verliehen. Das erste Aerodynamikpaket bestand aus Front- und Heckflügel, im folgenden Jahr sind die Seitenflügel hinzugekommen.

Doch trotz der vielen Änderungen ist eines immer geblieben: die Leidenschaft. Ein Rennauto nicht nur theoretisch zu konstruieren, sondern von Beginn an zu bauen und am Ende fahren zu sehen – dafür brennen die Snails und das treibt die Studierenden jedes Jahr aufs Neue an, in ihrer Freizeit in der Running-Snail-Werkstatt zu stehen, oft bis tief in die Nacht.

### Die Arbeiten in der Saison

Nach der Saison ist vor der Saison: Zu Beginn des Wintersemesters sind die Snails mit Planungsarbeit eingedeckt und auch die ersten Konstruktionen laufen schon. Parallel dazu wird der Nachwuchs an die Aufgaben herangeführt und die Organisationsgruppen planen einen Sponsorenabend, um sich für die Unterstützung der vielen Firmen, ohne die ein solches Projekt nicht zu Stande käme, zu bedanken. Währenddessen läuft im

Hintergrund die Konstruktion für den neuen Rennwagen weiter. Den ersten Meilenstein stellt der sogenannte Big-CAD-Point dar. Hier werden alle Konstruktionen zu einer gesamten Konstruktion zusammengefügt und akribisch überprüft.

**Die Bauphase**

Jetzt wird aus der Konstruktion Wirklichkeit. Aufgeteilt in verschiedenen Baugruppen, spezialisiert sich jeder auf seinen Bereich. Ob Monocoque, Elektrotechnik oder das Fahrwerk, jeder leistet seinen Teil zum gesamten Projekt, um am Ende ein fertiges Rennauto präsentieren zu können. Die langen Arbeitstage sorgen für Zusammenhalt im Team, Veranstaltungen und Feiern stärken den Teamgeist zusätzlich. Besonders stolz ist dann das gesamte Team bei der Enthüllung: Jetzt sehen Sponsoren, Eltern und auch die Presse das erste Mal den neuen Rennwagen, sehen, wofür soviel Leidenschaft und Zeit investiert wurde.

**Die Events**

Haben sich die Mühen gelohnt? Das zeigt sich bei der Formula Student. In dieser Rennserie treten die Running Snails gegen



Die Snails auf der Rennstrecke

studentische Rennwagen-Teams aus der ganze Welt an. Hradec Králové (Tschechien), Silverstone (United Kingdom) oder Győr (Ungarn) – das Running Snail Racing Team war in den letzten 15 Jahren auf vielen bekannten Rennstrecken erfolgreich unterwegs. Das absolute Highlight jedes

Jahr ist die Formula Student Germany auf dem Hockenheimring. Die Tage auf solchen Events sind lang, die Nächte um so kürzer. Besonders schön ist es dann, wenn man durch den technischen Check kommt und an den Rennen teilnehmen darf. Die Königsdisziplin an den Rennwochenenden: Endurance – ein Ausdauerrennen über eine längere Distanz. Hier zählen nicht nur die schnellsten Zeiten, es gilt vor allem die 18 Runden zu überstehen. Es wird gern vergessen, dass die Rennwagen aus einem Konstruktionswettbewerb stammen und technologisch sehr kompliziert sind. Da ist es keine Selbstverständlichkeit, diese lange Strecke ohne Probleme zu meistern. In den 15 Jahren der Running Snail Geschichte gab es viele Hochs, aber auch viele Tiefschläge. 2018 war eines der besonderen Rennjahre: Endurance wurde in Hockenheim gewonnen und insgesamt landeten die Snails auf den dritten Gesamtrang. Auch in Spanien wurden sie Dritter. Eine unglaubliche Leistung. Und dann am Ende der Saison die unglaubliche Nachricht: Das Running Snail Racing Team landet auf Platz zwei der Weltrangliste! Auf der Weltrangliste der Formula Student Electric befinden sich 172 Teams, zum Teil aus renommierten Hochschulen wie der Technischen Universität München, der Nagoya University oder der Universität Stuttgart – alle abgehängt.

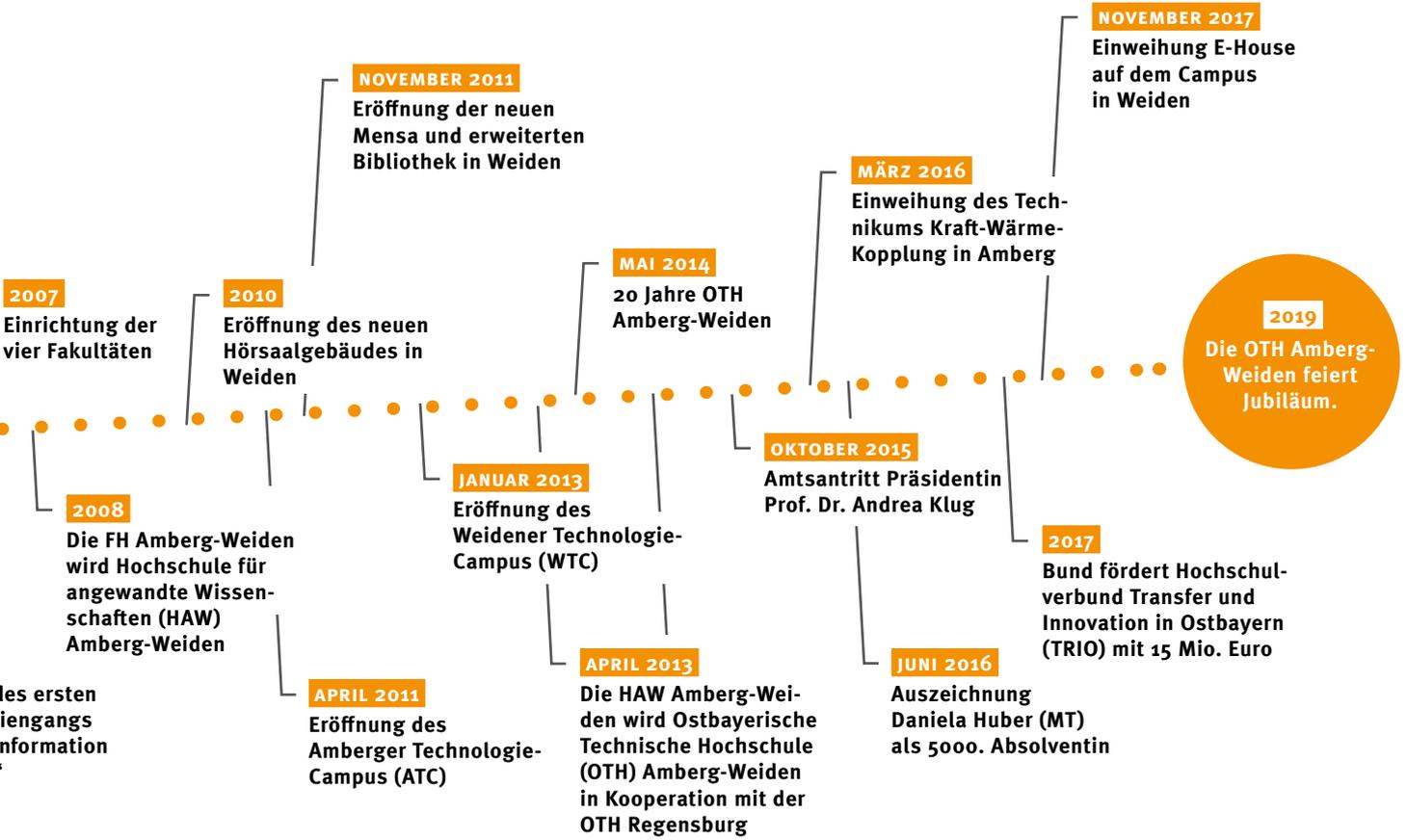


# 25 Jahre – 25 Meilensteine

## Rückblick zum Jubiläum



Von 127 auf 3.100 Studierende, von zwei auf über 90 ProfessorInnen von zwei auf 30 Studiengänge, von 0 auf 6.500 AbsolventInnen – und das alles in nur 25 Jahren. Die OTH Amberg-Weiden hat sich seit 1994 so rasant entwickelt. Hier die wichtigsten Stationen im Überblick.



# Innovation sucht Labor?

**Geniale Garagentüftler sind rar geworden. Die Innovationen von morgen entstehen nicht in Werkstätten von gestern. Doch wohin gehen die Daniel Düsentriebs, wenn der Geist blitzen und die Idee zünden soll? An die OTH Amberg-Weiden, ins Innovationslabor. Dort ist Zukunft machbar!**

# Gefunden!



„machbar“ heißt das Innovationslabor – und der Name ist Programm. Hier finden nicht nur freischaffende Universalgenies optimale Bedingungen, um Ideen, Produkte und Prozesse zu entwickeln. Vor allem Unternehmen und Organisationen im gesamten ostbayerischen Raum werden von diesem Angebot profitieren.

Das Labor bietet eine hochmoderne Forschungs- und Entwicklungsumgebung, um innovative Produkte oder Dienstleistungen zu planen, zu entwickeln und auszuprobieren – von der Beschreibung einer Aufgabe oder Herausforderung über die Konzeption erster Ideen und Praxis-Tests bis hin zur Umsetzung, sogar bei einer Firmengründung steht das Innovationslabor zur Seite.

„Die Praxistauglichkeit steht dabei im Vordergrund“, sagt Prof. Dr. Clemens Bulitta, Dekan Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen, der mit seinem Team das Innovationslabor betreut. „Die OTH Amberg-Weiden pflegt eine enge Kooperation mit der Wirtschaft. Der Technologietransfer vom Hochschul-Labor in die Werkhalle und von dort wieder zurück in den Hörsaal funktioniert. Mit dem neuen Innovationslabor bauen wir unser Angebot weiter aus.“

Der Schwerpunkt liegt auf kleinen und mittleren Unternehmen. Doch auch Kindergärten, Schulen, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen, Hochschulen, Verbände und Vereine, Netzwerke, kommunale Einrichtungen und Einheiten von Gebietskörperschaften, Selbständige und FreiberuflerInnen, Konzerne, Konsortien aus der gesamten Region können mit dem Innovationslabor arbeiten. Interessierte können hier neueste Technologien wie

3D-Druck oder Virtual Reality nutzen – das Laborteam coacht und unterstützt bei Innovationsprozessen. Dabei kann der gesamte Produktlebenszyklus in den Blick genommen oder einzelne Teilbereiche wie Entwicklung, Test oder Anwendung und Kommerzialisierung fokussiert werden. Wer will, kann auch das mobile Innovationslabor mit Ausstattung und Team zu sich einladen oder das virtuelle Labor im Web besuchen.

„Es ist unser Auftrag und unser Anspruch auch als Hochschule, Innovationen zu fördern und fortlaufend innovativ zu sein“, sagt Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, bei der Eröffnung. „Denn Innovationen sind die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit – und dieser Zukunftsfähigkeit sind wir alle verpflichtet. Und Zukunft, das zeigt unser Innovationslabor, ist gestaltbar, ist machbar.“

Das Innovationslabor entsteht im Rahmen von „Transfer und Innovation Ostbayern“ (TRIO). TRIO ist ein Projekt der sechs ostbayerischen Hochschulen. Es wird aus dem Programm „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert und hat eine Laufzeit von fünf Jahren.

Mehr Informationen finden Sie hier:  
[oth-aw.de/machbar](https://oth-aw.de/machbar)





Exkursion zur Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz  
Charlottenhof, Innovativer LernOrt der Hochschule

## MINT-Mädchen erkunden die OTH Amberg-Weiden

MINT und Mädchen, das passt. Ziemlich gut sogar! Das zeigt das MINT-Mädchen-Projekt an der OTH Amberg-Weiden. Es begeistert Schülerinnen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Ein guter Anfang für ein Studium und eine Karriere im MINT-Bereich.

Seit Sommer 2018 nehmen 33 Schülerinnen aus der Oberstufe verschiedener Gymnasien und Fachoberschulen am Projekt teil. Die Mädchen profitieren ein Jahr von einem Mentoring – in persönlichen Gesprächen und Workshops stehen individuelle Ziele und Wünsche für den Studien- und Berufsverlauf im Mittelpunkt, Rollenklischees werden hinterfragt. In Forschungsworkshops an der OTH Amberg-Weiden und bei Exkursionen zu regionalen Unternehmen erfahren die Teilnehmerinnen mehr über aktuelle Forschungsthemen, MINT-Studiengänge und -Berufe. Den Abschluss des einjährigen Coachings bildet eine einwöchige Summer School mit Soft-Skill-Workshops rund um die Themen Führungs- und Transformationskompetenz.

„Das Feedback der Mädchen ist durchweg positiv. Sie haben viel Neues gelernt, ihren Horizont erweitert und sind sich klarer geworden, wo der Weg nach

der Schule hingehen soll“, berichtet Stephanie Schönfeld, Projektkoordinatorin und Mentorin der MINT-Mädchen. „Es ist toll, die Schülerinnen dabei zu begleiten.“

Das MINT-Mädchen-Projekt richtet sich an MINT-talentierte Schülerinnen. Derzeit können sich Interessierte für die zweite Runde bewerben, die im Sommer 2019 startet. Parallel dazu unterstützt die Hochschule Lehrkräfte und Eltern mit Informationen und Fortbildungen zur Gendersensibilisierung, im September findet

an der OTH in Weiden ein Symposium zum Thema „Frauen in MINT“ statt.

Das Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 01FP1716 gefördert.

Weitere Informationen zum Projekt unter: [mint-maedchen-projekt.de](http://mint-maedchen-projekt.de)



„Am Projekt gefällt mir besonders, dass man die Möglichkeit hat, neben spannenden Berufen auch sich selbst besser kennenzulernen“

– Laura, 10. Klasse



„Am MINT-Mädchen-Projekt gefällt mir besonders, dass wir Ausflüge in die Praxiswelt unternehmen. Außerdem freue ich mich schon auf die Summer School in Ensdorf!“

– Carina, 11. Klasse



# eCommerce Nacht 2019: Alexa, kauf' mir ein Puppenhaus

**Alexa ist keine gute Fee. Aber der sechsjährigen Megan aus Texas erfüllte sie prompt einen Wunsch. Kaum hatte das Mädchen den magischen Satz „Alexa, kauf' mir ein Puppenhaus“ gesagt, lieferte das sprachgesteuerte „Wundertier“ das begehrte Spielzeug frei Haus, gegen Rechnung. Und es blieb nicht bei dem einen Puppenhaus ... Ein Fall für die eCommerce Nacht 2019.**

Wer Alexa, den Sprachassistenten vom Amazon verstehen will, muss die Basics über künstliche Intelligenz (KI) kennen. Zurzeit geistern zahllose Begriffe durch die Netzwelt: Machine Learning, Internet of Things, Big Data, Edge Computing oder Natural Language Processing. Dr. Matthias Bauch, Key Account Manager bei der Synnotech AG in Regensburg, nahm die Schlagwörter unter die Lupe. Er erklärte, wie Wurfroboter und Gurkensortiermaschinen, aber auch Sprachbots wie Siri und Alexa ticken.

Ralf Mager, Head of eCommerce/Online Marketing bei Lodenfrey München, erzählte, wie es ist, auf einen fahrenden Zug aufzuspringen, der mit Vollgas über die Gleise brettet. Das Modehaus Lodenfrey mit 177-jähriger Tradition entschloss sich erst 2010, also relativ spät, einen Online-Store zu eröffnen. In seinem Vortrag blickte er zurück auf neun Jahre digitale Transformation und gab Tipps für den erfolgreichen e-Shop. Unter anderem sollten Anbieter alle Kommunikationskanäle bedienen und keine Angst vor neuen Technologien haben, zum Beispiel Voice-Commerce. Allerdings böte Lodenfrey noch keine Bestellung über Sprachassistenten.

Anders Amazon: Mit digitaler Unterstützung gelang es nicht nur der kleinen Megan, ein Puppenhaus zu bestellen, sondern – unfreiwillig – auch vielen anderen. Als ein Nachrichtensprecher nämlich auf dem Bildschirm über Megan berichtete, hörte Alexa bei vielen anderen TV-ZuschauerInnen mit – und legte los. Kilian Kost, Rechtsanwalt der Kanzlei Wilde Beuger Solmecke, wies mit der Geschichte auf die Tücken des Voice-Commerce hin. Der Umgang mit Verbraucherrechten sei nicht geklärt, nötige Informationen wie Produktmerkmale, Gesamtpreis oder Versand- und Zusatzkosten könne ein Sprachassistent nur umständlich



übermitteln. Wer will schon „Gesetzliche Pflichtinformationen für Verbraucher“ hören? In seinem Vortrag führte der Rechtsanwalt durch den Dschungel der verschiedenen Gesetze, der EU-Vorgaben und relevanten Urteile zu Internet und Recht. Neben Voice-Commerce standen Social Media Marketing, Markenrecht und Abmahnung auf dem Programm.

Die eCommerce Nacht richtet sich an alle, die mehr über Onlinemarketing und Onlinehandel erfahren möchten. Sie wird von fotopuzzle.de und der OTH Amberg-Weiden in Kooperation veranstaltet. Der Termin für die Veranstaltung im kommenden Jahr steht bereits fest. Es ist der 27. April 2020. Also gleich Alexa, Siri und Co. Bescheid sagen – die digitalen Assistenten reservieren den Termin gern.

## In English, please: Erster englischsprachiger Studiengang erfolgreich gestartet

**In English, please! Aber gerne. In diesem Sommersemester startete an der OTH Amberg-Weiden der erste Studiengang in englischer Sprache. Das Bachelorangebot heißt International Business und bereitet Studierende auf eine Karriere in weltweit agierenden Unternehmen vor.**

„Englisch ist die Sprache global aufgestellter Unternehmen – und daher auch die Sprache in unseren Vorlesungen, Workshops, Gastvorträgen oder Prüfungen“, sagt Studiengangsleiterin Dr. Gabriele Murry, Fakultät Betriebswirtschaft. „Wer im Studium englisch liest und spricht, auf Englisch arbeitet und lernt, wird später bei Geschäftsterminen oder in internationalen Teams auch selbstbewusst und kompetent auftreten.“

Neben verhandlungssicherem Englisch lernen Studierende Hard und Soft Skills, die sie für ihre Karriere auf globalen Märkten brauchen. Dazu gehören betriebswirtschaftliche Grundlagen wie Wirtschaftsmathematik, VWL, Marketing oder Wirtschaftsstatistik, also klassisches BWL-Know-how. Für den souveränen Auftritt auf internationalem Parkett sorgen interkulturelle Trainings: Die Studierenden erfahren, wie sie mit GeschäftspartnerInnen und KundInnen aus anderen Kulturkreisen erfolgreich interagieren. Der Fokus liegt dabei auf dem mittel- und osteuropäischen Wirtschaftsraum, in den viele Unternehmen besonders in grenznahen Regionen zunehmend investieren. Im Rahmen des Studiums vertiefen die Studierenden ihre interkulturellen Fähigkeiten durch gezielte länderbezogene Handlungskompetenzen sowie ein Auslandspraktikum und erlernen eine Fremdsprache aus diesem Kulturraum.

Der neue Studiengang stößt auch international auf Interesse – das zeigten Kooperationsgespräche in Serbien und Ungarn. Dr. Gabriele Murry und Marian Mure, Leiterin des Kompetenzzentrums Bayern – Mittel-Osteuropa, stellten auf einer Studienmesse und in der Universität Novi Sad in Serbien sowie in den Universitäten Szeged und Kragujevac in Ungarn unter anderem Studiengang und Hochschule vor. Das Feedback zeigte: Das Interesse an einem Studium in Deutschland ist groß.

Das Bachelorangebot International Business ist einer von drei neuen Studiengängen, die die Fakultät Betriebswirtschaft in diesem Sommersemester gestartet hat. Mit dem Bachelor Logistik & Digitalisierung und dem Master Wirtschaftspsychologie bietet sie zwei weitere wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge an, die sich konsequent an den Anforderungen der modernen Businesswelt und der Digitalisierung ausrichten. Rund 30 Erstsemester schrieben sich für die beiden neuen Bachelorangebote ein, über 20 nahmen das neue Masterstudium der Angewandten Wirtschaftspsychologie auf.



Studiengangsleiterin Dr. Gabriele Murry mit Studierenden

# Den Hackern einen Schritt voraus

## Prof. Dr. Daniel Loebenberger entwickelt das Fraunhofer Lernlabor Cybersicherheit am Standort Weiden weiter



Prof. Dr. Daniel Loebenberger

Eine 100-prozentige Sicherheit vor Cyberangriffen gibt es nicht! Umso wichtiger ist es, die Gefahren zu erkennen. Nach dem Motto „Wissen macht sicher“ bietet das Lernlabor Cybersicherheit IT-Security-Schulungen für Unternehmen an. Denn Lücken in ihrer IT-Sicherheit sind Unternehmen oft gar nicht bekannt.

Das Lernlabor ist eine Kooperation zwischen der OTH Amberg-Weiden und dem Fraunhofer-Institut für Angewandte und Integrierte Sicherheit AISEC. Insgesamt betreibt die Fraunhofer-Gesellschaft bundesweit sechs Lernlabore Cybersicherheit mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Im Fokus der Zusammenarbeit mit unserer Hochschule: IT-Sicherheit und E-Learning.

Hinter dem Bereich IT-Sicherheit steht Prof. Dr. Daniel Loebenberger. Der IT-Sicherheitsexperte mit Schwerpunkt Kryptografie unterstützt die Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik (EMI) seit dem 15. Januar 2019. Er wurde für das Lehrgebiet Cybersicherheit berufen, zudem hat er die Standortleitung des Fraunhofer AISEC am Standort Weiden übernommen. Cybersicherheit für Embedded Systems, mobile Geräte und für das Internet of Things sowie Ethical Hacking – das sind die Schwerpunkte, mit denen sich das Lernlabor Cybersicherheit am Standort Weiden der OTH Amberg-Weiden beschäftigt. „Das Lernlabor soll Anlaufstelle für mittelständische Unternehmen werden, an die Weiterbildungsfragen und Forschungsaufträge herangetragen werden können. Wir wollen das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiter schulen. Denn wenn ein Mitarbeiter IT-Sicherheitslücken identifizieren kann und weiß, wie man auf Bedrohungen reagiert, dann ist ein Unternehmen den Hackern einen Schritt voraus“, erklärt Prof. Dr. Loebenberger.

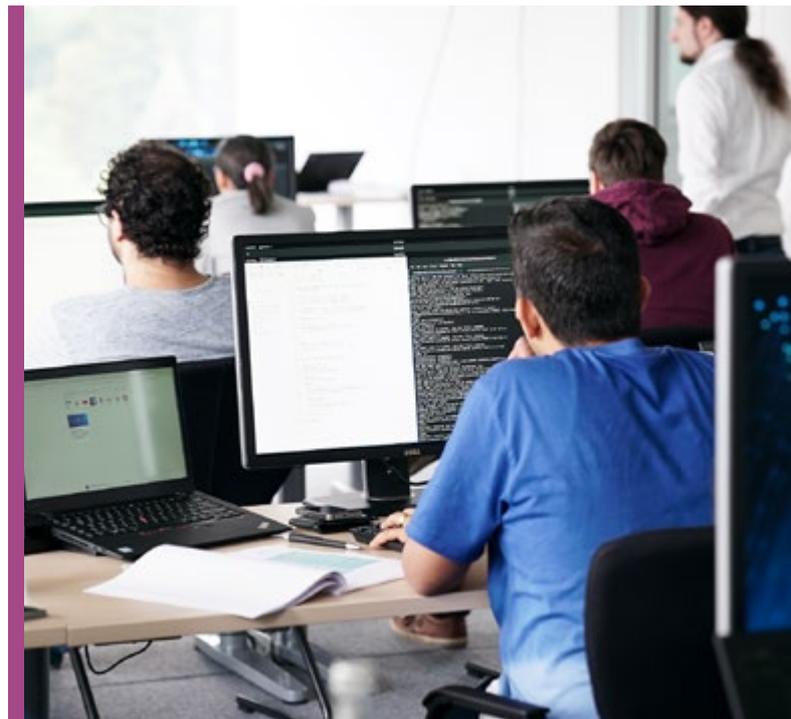
### Forschungsthemen

Wie sicher ist mein Unternehmensnetzwerk gerade im Hinblick auf das Internet der Dinge? Welche Sicherheitsmodelle gibt es? Das sind Fragen, mit denen sich die Forschungsarbeit beschäftigt. Aber auch die angewandte Kryptographie, insbesondere im Kontext der sogenannten Post-Quantum Sicherheit, spielt bei der Forschung eine Rolle. „Das bedeutet, dass wir schon heute kryptographische Methoden erforschen, die selbst dann noch sicher sind, wenn es einen – heute nur in der Theorie existierenden – Quantencomputer gibt, der heute überall genutzte Verfahren leicht brechen kann“. Erkenntnisse der Forschung auf diesen Gebieten fließen in die Weiterbildungsangebote für Unternehmen.

### E-Learningstudio an der OTH Amberg-Weiden

Für den Weiterbildungsbereich im Lernlabor Cybersicherheit arbeitet die OTH Amberg-Weiden mit der Fraunhofer Academy zusammen. An der Fakultät EMI wurde dafür ein professionelles E-Learningstudio eingerichtet, welches Sandra Hildebrand und Daniel Kann, beide Absolvierende der OTH Amberg-Weiden, betreuen. „Unsere Aufgabe ist es, die sechs bundesweiten Konsortien mit Videos und anschaulichen Visualisierungen zu unterstützen. Wir entwickeln zum Beispiel Realfilme, Animationen, Erklärfilme und animierte Grafiken“, beschreibt Sandra Hildebrand ihre Arbeit. „Zusätzlich unterstützen wir bei der Gestaltung und Einrichtung von Online-Elementen in Blended Learning Kursen“, ergänzt Daniel Kann.

Im Lernlabor Cybersicherheit in Weiden wurden bisher anwendungsorientierte Schulungen zu den Themen „Blockchain“, „Sicheres Testen und Implementieren in C“ und „Hacking“ angeboten. Bei diesen Themen bleibt es aber nicht – zur Zeit wird das Kursangebot ausgebaut. Vorgesehen sind zusätzliche Schulungen zur IT-Sicherheit für sichere Infrastruktur und zur Post-Quantum Sicherheit. Außerdem gibt es das Angebot von Audits: Lokale Unternehmen können ihre IT-Infrastruktur hinsichtlich Sicherheit und Bedrohung analysieren lassen. Online- und E-Learning-Plattformen ergänzen das Präsenzschulungsangebot.





## Innovative Lehrmethode: Programmieren lernen im Flipped Classroom mit IoT-Hardware

Java, Python, C++ – Programmiersprachen gibt es viele. C++ gehört zu den verbreitetsten Programmiersprachen im Bereich System- und Anwendungsprogrammierung. In den letzten Jahren wurde sie einer gründlichen Reform unterzogen: Viele neue Erweiterungen wie Smart Pointer, Container, Lambdas, Iteratoren und Algorithmen machen sie nun fehlersicherer und eleganter zu programmieren. C++ zu erlernen, funktioniert am besten, indem man die Programmiersprache praktisch anwendet, zum Beispiel in Kombination mit interessanter Hardware.

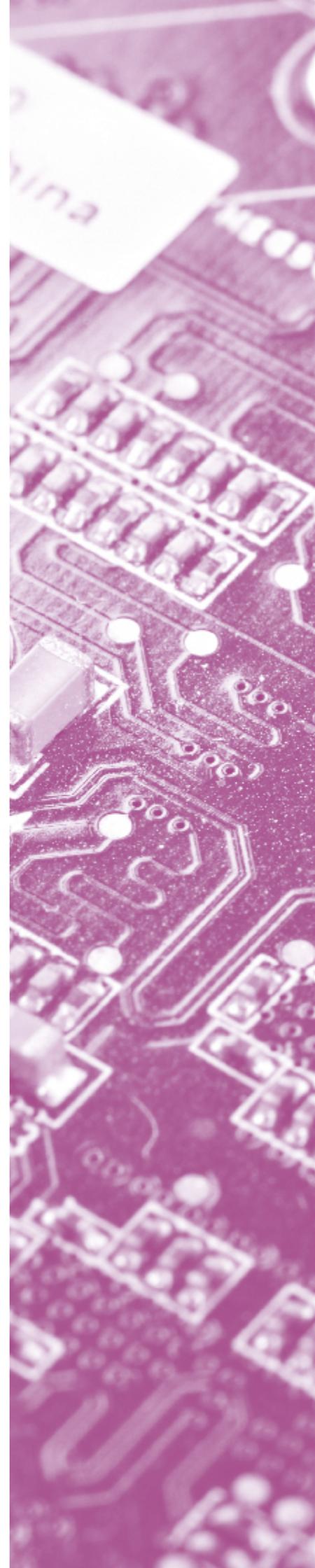
Informatik-Professor Dr. Ulrich Schäfer an der OTH in Amberg überlegte sich dazu ein Lehrkonzept für die Lehrveranstaltung Informatik 2 im Bachelor-Studiengang Elektro- und Informationstechnik. Zum Einsatz kommen Raspberry Pis – Einplatinencomputer, die sehr einfach programmiert werden können, auch Single Board Computer genannt – in Kombination mit dem Erweiterungsmodul „SenseHAT“, das mit Sensoren, Schaltern sowie einer farbigen Matrix aus 8x8 Leuchtdioden ausgestattet ist.

Bei den Lehrinhalten macht Prof. Dr. Ulrich Schäfer kurzen Prozess mit alten Zöpfen der ehrwürdigen Programmiersprache zugunsten neuer Konstrukte.

Auch die Lehrmethode stellte er um – weg von der klassischen Vorlesung und hin zu „Flipped-Classroom“. „Durch das Flipped-Classroom-Prinzip gewinnen wir viel mehr Zeit für praktische Programmieraufgaben“, so Prof. Dr. Schäfer. Flipped bedeutet, dass die gewohnte Vorlesungsroutine umgedreht wird. Die Studierenden lesen die zur jeweiligen Unterrichtseinheit passenden Unterlagen vorab und die bisherige Vorlesungszeit wird intensiver und effizienter für Fragen und das Klären von Problemen genutzt.

Dieses kombinierte, innovative Lehrkonzept stellte Prof. Dr. Ulrich Schäfer auf der Global Engineering Education Conference (EDUCON) des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) in Dubai sowie in einem zehnteiligen Paper vor. Die jährlich stattfindende IEEE EDUCON Konferenz bietet ein weltweites Forum für wissenschaftliche Forschung und industrielle Zusammenarbeit im Bereich der Ingenieurausbildung. In seinem Vortrag zu „Teaching Modern C++ with Flipped Classroom and Enjoyable IoT Hardware“ beschreibt Prof. Dr. Schäfer sein Lehrkonzept und seine Erfahrungen damit.

Auch leitete er als Session Chair die Konferenzsektion „Programming Education 2“.



## Best-Practice: Grenzüberschreitender Wissens- und Technologietransfer

**Grenzübergreifende Arbeit an Zukunftsthemen: Die Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik an der OTH Amberg-Weiden kooperiert in mehreren Forschungsvorhaben mit Instituten in Tschechien. So verschieden die Projekte sind, eines haben sie gemeinsam – sie finden Antworten auf die Herausforderungen von morgen.**



Im Rahmen des EU-Regionalförderungsziels „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“, kurz ETZ, beschäftigt sich eine Projektgruppe um Prof. Dr.-Ing. Jürgen Koch mit der additiven Fertigung von Metallbauteilen. Ziel des Projekts ist, die mit 3D-Druck (Laser Powder Bed Fusion-Technologie, LPBF) hergestellten Werkstoffe zu beschreiben und mit konventionell produzierten Werkstoffen zu vergleichen. Neben der OTH Amberg-Weiden sind das Fraunhofer Institut UMSICHT in Sulzbach-Rosenberg und der Forschungsdienstleister COMTES FHT a.s. aus Pilsen an dem Projekt beteiligt.

Um „neue Materialien in der additiven Fertigung“ geht es auch bei einem Projekt, das von Prof. Dr. Jakub Rosenthal vorangetrieben und der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur (BTHA) gefördert wird. Hier hat die Hochschule die Rolle des Projektkoordinators inne und verknüpft Arbeiten aus Ostrava, Pilsen, Sulzbach-Rosenberg und Amberg. Die Materialkette der additiven Fertigung wird an der Universität VŠB-TU Ostrava abgebildet, wo die additiv gefertigten Teile in einem Elektroauto getestet werden. Im Regional Technological Institute der Universität Pilsen wird mit dem additiven Fertigungssystem EOS M290 der eigentliche Herstellungsprozess evaluiert. Die OTH Amberg-Weiden übernimmt dabei wichtige metallographische Tests, das Fraunhofer Institut UMSICHT produziert, charakterisiert und untersucht das Pulver, das im 3D-Druck als Ausgangsmaterial dient. Das Forschungsprojekt

sorgte auch in der deutschen Botschaft in Prag für Aufsehen – Prof. Dr.-Ing. Jürgen Koch stellte es als Best-Practice-Beispiel am „Czech-German-Day of Applied Science“ vor.

In einem weiteren ETZ-Projekt, an dem Prof. Dr.-Ing. Marco Taschek beteiligt ist, geht es um die Erforschung eines Schraubenmotors. Dabei kooperieren die Westböhmische Universität Pilsen als Lead Partner mit der OTH Amberg-Weiden und dem tschechischen Unternehmen ATMOS vývoj s.r.o. (Chrást). Es soll ein Schraubenexpander zur Nutzung von Abwärme industrieller Prozesse oder der Verbrennungswärme nachwachsender Rohstoffe mittels eines ORC (Organic Rankine Cycle)-Prozesses entwickelt werden.

Das ETZ Projekt „Grenzüberschreitendes F&I Netzwerk für Energieeffizienz und Kraft-Wärme-(Kälte)-Kopplung“, in dem sich Prof. Dr.-Ing. Andreas P. Weiß engagiert, soll die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet stärken. Durch die Zusammenarbeit der renommierten Westböhmischen Universität Pilsen und der OTH Amberg-Weiden erhalten sechs teilnehmende kleine und mittlere Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze Zugang zu den grundlagenorientierten Simulationskompetenzen der Universität sowie den praxisorientierten Entwicklungskompetenzen und Versuchsanlagen der OTH Amberg-Weiden.

# Vom Patentingenieur zum Patentanwalt

Christof Dehling liebt Herausforderungen. Sich beim Marathon durchbeißen. Auf den Gipfel klettern. Die Welle reiten, bis sie bricht. Technik, Naturwissenschaften, Fremdsprachen und Jura gleichzeitig studieren ... Da lächelt der junge Mann etwas verlegen und winkt ab. „Wenn Sie das so schreiben, meinen alle, ich wäre so ein verbissener Erfolgstyp. Dabei habe ich nur Lust auf Neues!“, sagt der dreifache Familienvater.

Dass täglich etwas Neues passiert, erwartet man nun landläufig nicht im Alltag eines Anwalts. Aber Christof Dehling ist Patentanwalt und da liegen die Dinge anders. „Jede Patentanmeldung bringt etwas Neues“, erklärt er. Da entwickelt ein Chiphersteller ein innovatives Verfahren zum Dimmen eines beleuchteten Displays während einer Tunnelfahrt und lässt sich das System patentieren. Ein Fahrzeughersteller macht das auch – und wird vom Chiphersteller verklagt. Wurde nun ein Patentrecht verletzt oder unterscheidet sich das eine vom anderen System? „Um das beurteilen zu können, muss ich zuerst Ingenieur sein, das Anwaltsgeschäft kommt später“, meint Dehling.

Patentanwälte beraten ihre Mandanten, wenn diese Patente, Designs oder Marken anmelden wollen. Sie helfen bei Verfahren vor den deutschen oder europäischen Patent- und Markenämtern. Außerdem setzen sie die Rechte ihrer Mandanten gegenüber Wettbewerbern oder Nachahmern durch. Die Bandbreite der Mandanten reicht vom internationalen Konzern bis zum Erfinder im Gartenhäuschen. Die Grundlage für seinen Beruf legte Dehling während seines Studiums „Patentingenieurwesen“ an der Fakultät Maschinenbau/ Umwelttechnik der OTH Amberg-Weiden.

„Im Vorbeigehen schafft man das Studium nicht“, weist Marathonläufer Dehling hin. Immerhin kommen hier geistes- und naturwissenschaftliche Fachgebiete zusammen. „Wie beim Laufen benötigt man schon Disziplin und Durchhaltevermögen. Aber es lohnt sich!“



Christof Dehling sucht die Herausforderung

Christof Dehling lobt nicht nur den Studienort Amberg, sondern auch die Unternehmensvielfalt in der Region. Da gebe es diverse Hidden Champions – auch im nicht-technischen Bereich. Auch deswegen ist er nach Stationen bei großen Kanzleien, unter anderem auch in New York, wieder in die Oberpfalz zurückgekehrt, um hier eine Zweigstelle der Patentanwaltskanzlei Bals & Vogel, die ihre Hauptstandorte in München und Bochum hat, aufzubauen. Damit existiert in Amberg nun die erste und bisher einzige Patentanwaltskanzlei im Landkreis.

„Manche meinen, der Standort wäre zu klein für eine Patentanwaltskanzlei. Aber gerade durch die OTH Amberg-Weiden gibt es hier nicht nur viele qualifizierte Fachkräfte, durch die sich solche Unternehmen entwickeln können“, sagt Dehling. Auch durch AbsolventenInnen des Studienganges „Patentingenieurwesen“ an der OTH Amberg-Weiden finden sich potentielle ArbeitskollegInnen, welche die Kanzleistandorte in München und Bochum künftig ebenfalls aus Amberg unterstützen könnten, sagt Dehling.

Student – Patentingenieur – Patentanwalt – und seit dem Sommersemester 2019 auch Lehrbeauftragter an der OTH Amberg-Weiden für Deutsches Patentrecht. Das macht Christof Dehling nicht, weil er ein „verbissener Erfolgstyp“ ist, sondern Herausforderungen liebt und Lust auf was Neues hat!

# Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen: Rückblick – Einblick – Ausblick

**25 – 22 – 16. Das sind nicht die Lottozahlen, sondern die Zahlen einer Erfolgsgeschichte mit eingebauter Zukunft! 25 Jahre Hochschule, 22 Jahre Studiengang, 16 Jahre Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen. Ein Rückblick mit Ein- und Ausblicken.**

## Rückblick: Start im Oktober 1997

Am 1. Oktober 1997 wurde der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WI) mit 45 Studierenden und zwei Professoren eingeführt. Der Diplomstudiengang entstand in enger Abstimmung mit der regionalen Industrie – die inhaltliche Ausrichtung wurde auf Ingenieurwissenschaften wie Technologie- und Innovationsmanagement, Logistik, Umwelttechnik sowie Informationsverarbeitung gelegt. Ein Erfolgsrezept, wie sich bald herausstellte.



Das Kollegium der Fakultät  
Wirtschaftsingenieurwesen 2007

Denn bereits sechs Jahre später studierten 235 junge Menschen den Studiengang, Wirtschaftsingenieurwesen wurde als eigene Fakultät in der Hochschule verankert.

2004 etablierte die Fakultät ihren zweiten Studiengang – Management &

Europäische Sprachen, später umbenannt in Internationales Technologiemanagement. Mit der Umsetzung des Bologna Prozesses wurden 2008 die Diplomstudiengänge auf das zweistufige Bachelor-Mastersystem umgestellt – die Fakultät rief den ersten Masterstudiengang ins Leben: Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement. Zwei Jahre darauf, beim Stand von 575 Studierenden, kam der Bachelorstudiengang Medizintechnik hinzu, seit 2013 gekrönt von einer unter allen Hochschulen einzigartigen Laborlandschaft auf über 1.100 m<sup>2</sup> im Weidener Technologiecampus. Als neuester Studiengang ist seit 2014 ein Master der Medizintechnik etabliert.

## Einblick: Update des Studienangebots

Heute sind über 550 Studierende an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen eingeschrieben. Sie werden von 21 ProfessorInnen und vier Lehrkräften für besondere Aufgaben betreut. 34 MitarbeiterInnen sorgen für den reibungslosen Ablauf des Lehrbetriebs. Zudem wird die Fakultät von 18 Lehrbeauftragten aus der Praxis unterstützt, die ihre Erfahrungen und ihr Know-how aus Wirtschaft und Industrie mit den Studierenden teilen.

Nach wie vor legt die Fakultät großen Wert darauf, ihr Studienangebot an den Anforderungen der Wirtschaft und Aufgaben der Zukunft auszurichten. Auf Entwicklungen wie den digitalen Wandel, Internationalisierung, moderne Arbeitswelt oder die Herausforderungen der regionalen Gesundheitsversorgung reagiert sie schnell und flexibel mit einer Modernisierung des bestehenden Studienprogramms und Realisierung neuer Studiengänge. So haben neuerdings Studierende in allen Bachelorstudiengängen die Wahl zwischen innovativen Vertiefungsrichtungen: Der Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen beschäftigt sich mit den Zukunftsfeldern Mobilität und Nachhaltigkeit, Digitale Produktentwicklung sowie Digitalisierung in Produktion und



Werkstofflabor der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Logistik. Beim Bachelor Medizintechnik können sich Studierende zwischen Digitaler Medizintechnik, Medizinischer Physik, Service & Application sowie Medizinischer Produktentwicklung und Regulatory Affairs entscheiden. Der Studiengang Internationales Technologiemanagement bietet Product Life Cycle Management, Global Procurement & Sales, Digital Production & Logistics sowie International Management & Languages an. Außerdem können Studierende neben Chinesisch, Russisch und Tschechisch zukünftig auch Spanisch als Fremdsprache wählen.

Auf die Herausforderungen der Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen wie der nördlichen Oberpfalz findet die Fakultät ebenfalls innovative Antworten. Sie bündelt unter dem Dach der OTH Amberg-Weiden Aktivitäten der Gesundheitswirtschaft in der Region. Das neue virtuelle „Kompetenzzentrum für Gesundheit im ländlichen Raum“ bringt Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen. Es vereint die Aktivitäten des Medical Valley Centers Weiden, des Gesundheits- und Medizintechnikcampus der OTH Amberg-Weiden und der regionalen Gesundheitswirtschaft. Das Ziel: Die AkteureInnen vernetzen, um innovative Versorgungskonzepte und Versorgungsformen zu



Neuer Studiengang: Digital Healthcare Management bringt Informatik, Gesundheitswirtschaft und Management zusammen

entwickeln. Dabei bildet das Medical Valley Center einen wichtigen Knotenpunkt zum Spitzencluster Medical Valley der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

**Ausblick: Neue Studiengänge im Wintersemester 2019/20**

Im kommenden Wintersemester startet die Fakultät zwei neue Studiengänge, für die sich Interessierte unter Vorbehalt der Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst bereits bewerben können.

Der Bachelorstudiengang Digital Healthcare Management bringt die drei Bereiche Management, Informatik und Gesundheitswirtschaft zusammen. AbsolventInnen sind in der Lage, Prozesse und Zusammenhänge auf dem Gesundheitsmarkt zu verstehen, gesundheitsökonomisch zu bewerten und, darauf basierend, digitale Technologien sinnvoll anzuwenden. Durch

den Einsatz und die Entwicklung digitaler Lösungen wirken sie an der Konzeption und Umsetzung innovativer Versorgungs- und Geschäftsmodelle mit und gestalten die Zukunft der Gesundheitsversorgung.

Innovativ in Deutschland ist das Bachelorangebot Physician Assistance. Es bereitet auf ein neues Berufsbild im Gesundheitswesen vor, das von der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung bereits anerkannt ist. Physician Assistants arbeiten Hand in Hand mit ÄrztInnen und nehmen ihnen Aufgaben in der Patientenversorgung ab. Die Studierenden werden dafür gezielt an der Schnittstelle zwischen Mensch, Medizin, Technik und Gesundheitswirtschaft ausgebildet. Zahlreiche Partnerschaften zu Unternehmen, die enge Kooperation mit Kliniken und die erstklassige Laborausstattung garantieren einen praxisnahen, zukunftsorientierten Studiengang.



# Ideelle und materielle Förderung seit über 25 Jahren



Günther Kamm, 1. Vorsitzender  
des Fördervereins



Die Fachhochschule Amberg-Weiden ist noch in weiter Ferne, den „Verein zur Förderung der Fachhochschule Weiden e.V.“ gibt es aber bereits. Gegründet wurde er am 31. Mai 1990. Seitdem unterstützt der Förderverein die Hochschule in Weiden, wo öffentliche Mittel nicht zur Verfügung stehen oder verstärkt werden müssen. Darüber hinaus fördert er die Zusammenarbeit der OTH Amberg-Weiden mit der regionalen Wirtschaft.

Exkursionen, Veranstaltungen, Preise und Deutschlandstipendien, aber auch Infrastrukturmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit – das sind die Schwerpunkte der Unterstützungsmaßnahmen. Im vergangenen Jahr spendete der „Verein zur Förderung der OTH in Weiden e.V.“ 31.000 Euro, 2019 unterstützt der Weidener Förderverein das Hochschuljubiläum mit 25.000 Euro und stellt den Studierenden 10.000 Euro für neue Sitzgelegenheiten zur Verfügung.

Wie jeder Verein lebt auch der „Verein zur Förderung der OTH in Weiden e.V.“ von dem Engagement seiner Mitglieder. Diesen steht seit diesem Jahr Günther Kamm vor. Er folgte als 1. Vorsitzender auf Damian Najdecki.

## 25 Jahre Hochschule, und die Alumni feiern mit – im neuen Online-Portal und bei den Alumnitreffen

Campusleben, Lernen, Forschen, Freunde, Feiern, Gespräche, Spaß, Selbstverwirklichen, Netzwerken, Zukunft gestalten – das alles ist Hochschule, das alles ist OTH Amberg-Weiden. Und das soll mit dem Abschluss vorbei sein? Nein. Mit dem neuen Alumni-Portal bleiben AbsolventInnen in Kontakt mit der Hochschule. In den vergangenen 25 Jahren haben mehr als 6.500 Studierende an der OTH Amberg-Weiden einen Abschluss gemacht. Über das neue Alumni-Portal können sie sich jetzt schnell und unkompliziert vernetzen. Einfach anmelden, KommilitonInnen oder alte FreundInnen wiederfinden oder Neue kennenlernen. Außerdem bauen ehemalige Studierende hier ihr Netzwerk aus, lesen News und vieles mehr.

Wer seine DozentInnen und KommilitonInnen auf dem Campus wiedersehen will, hat auch dazu Gelegenheit. Die Fakultäten laden zum Alumnitreffen ein:

- Fakultät Betriebswirtschaft:  
Freitag, 07.06.2019, OTH in Weiden
- Fakultäten MB/UT und EMI:  
Freitag, 21.06.2019, OTH in Amberg
- Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen:  
Freitag, 25.10.2019, OTH in Weiden

**Mehr Informationen über das neue Portal und die Treffen finden Sie hier:**  
[alumni.oth-aw.de](http://alumni.oth-aw.de)





Das Team hinter dem Kompetenzzentrum: Maika Victor-Ustohal, Prof. Dr.-Ing. Andreas P. Weiß und Marian Mure

## Mittelosteuropa im Fokus

### Neues Kompetenzzentrum bündelt Aktivitäten

**Verankert in der Region, vernetzt mit der Welt: Die OTH Amberg-Weiden pflegt hervorragende internationale Beziehungen, ganz besonders mit Hochschulen aus Mittel- und Osteuropa (MOE). Die Brücke in die MOE-Regionen hat die OTH Amberg-Weiden jetzt weiter ausgebaut. Ende 2018 eröffnete sie das OTH AW Kompetenzzentrum Bayern – Mittel-Osteuropa, das vom Freistaat Bayern gefördert wird.**

Die OTH Amberg-Weiden liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Tschechien. Der Auftrag, gute Kontakte nach Mittel- und Osteuropa zu knüpfen, wurde der Hochschule mit der Gründung in die Wiege gelegt. Den Anfang bildeten Partnerschaften mit Hochschulen aus Tschechien, Ungarn und Polen, in den vergangenen Jahren intensivierte sich auch die Zusammenarbeit mit Russland und der Ukraine. Mittlerweile gibt es 28 Kooperationen mit Hochschulen in MOE-Ländern. „Diese Region schätze ich als hochspannend für unsere Studierenden und Lehrenden ein. Gerade weil es für viele Neuland ist. Für zahlreiche Unternehmen hingegen ist dies bereits ‚business as usual‘“, sagt Marian Mure, Leiterin des Sprachen- und Kompetenzzentrums.

Das neue Kompetenzzentrum wird bestehende Partnerschaften ausbauen, Netzwerke erweitern, die MOE-Kompetenzen der Studierenden verbessern und den

internationalen Wissenstransfer fördern. Studierende sollen, unter anderem durch Auslandsaufenthalte und neue Studienangebote, ihre sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten fortentwickeln. Auch in Forschung und Lehre wird die Zusammenarbeit intensiviert. Damit leistet das Kompetenzzentrum einen Beitrag zur Internationalisierung der Hochschule. Ein Meilenstein in dieser Entwicklung ist die Einführung des ersten, komplett englischsprachigen Studiengangs „International Business“ im Sommersemester 2019.

Seit dem Launch des Kompetenzzentrums hat sich viel getan: Die MitarbeiterInnen gingen in Serbien und Ungarn auf Partner- und Studierendenakquise, stellten die Podiumsdiskussion „Sprechen wir über Europa!“ auf die Beine oder organisierten einen Aufenthalt für tschechische Studierende aus den Universitäten in Pardubice und Pilsen. Außerdem erfolgten Antragstellungen, um im Rahmen der Programme

Erasmus+ (Mobilität mit Partnerländern) und DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) Studierendenaustausch und Summer Schools mit Universitäten in der Ukraine und Serbien zu ermöglichen. Auch für die Zukunft sind viele Aktivitäten geplant, unter anderem ein Workshop zu Forschung und Anwendung von ORC-Technologien (Organic Rankine Cycle) mit MOE-Partnern und ein Panel „Gateway Mittel-Osteuropa“ beim Wissenschaftstag der Europäischen Metropolregion Nürnberg in Weiden. Dazu kommen Studierendenexkursionen nach Tschechien, bilaterale Studierendenprojekte, Betreuung von GastprofessorInnen, Unterstützung bei Aufhaltenen und Projekten in MOE oder Antragstellung für weitere Förderprogramme.

Mehr zum Kompetenzzentrum finden Sie hier:  
[oth-aw.de/komoe](http://oth-aw.de/komoe)



## Der Qualitätszirkel stellt sich vor Inside QuaZi

Der studentische Qualitätszirkel an der OTH Amberg-Weiden am Campus in Weiden, kurz QuaZi, macht sich stark für die Hochschule. Prof. Dr. Bernt Mayer, Dekan der Fakultät Betriebswirtschaft, hat ihn 2000 ins Leben gerufen und leitet ihn bis heute. Jedes Jahr stoßen neue StudentInnen hinzu, um tatkräftig über zwei Semester mit anzupacken. Was tun sie genau? Ein Blick hinter die Kulissen ...

Der Qualitätszirkel organisiert Partys und Events – und bereichert damit das Campusleben. Außerdem setzt er sich für die Interessen der Studierenden ein. Er wirkte unter anderem daran mit, dass es am Campus in Weiden seit dem Wintersemester 2018/2019 150 neue Parkplätze und dazugehörige Parkausweise gibt. Auch bei den jährlichen Einführungstagen für Erstsemester ist der Qualitätszirkel tatkräftig dabei.

Das Wohlbefinden der Studierenden liegt dem QuaZi am Herzen. Seit einigen Semestern wird ein kostenloser Yogakurs an der Hochschule in Weiden angeboten, der bei den TeilnehmerInnen gut ankommt. Der Qualitätszirkel hilft auch bei Prüfungsangst. Die „Wing-Wave“-Gruppe arbeitet mit einer Trainerin daran, mit Prüfungsangst umzugehen oder sie vollständig abzulegen. Um es den Studierenden im ersten Semester leichter zu machen, hat der QuaZi eine Mentoring-Gruppe gegründet. In regelmäßigen Treffen tauschen sich die neuen mit den erfahrenen Studies aus. Ergänzend organisiert der QuaZi Infoveranstaltungen für Erstsemester und höhere Semester, zum Beispiel über die Wahl der Vertiefungen. Auch im Hochschulmarketing bringt der Qualitätszirkel wertvolle Ideen und Impulse ein.

Doch was beschäftigt Studierende am meisten? Das Leben am Campus. Da die Vorlesungen anstrengend und konzentrationsintensiv sind, wollen viele Studierende auch mal relaxen. Auch hier kommt der QuaZi ins Spiel. Der traditionelle Glühweinstand ist eines seiner Markenzeichen. Jedes Jahr versüßt er den Studierenden die Vorweihnachtszeit mit Glühwein und Kinderpunsch. Bei der letzten Weltmeisterschaft stellte der Qualitätszirkel ein Public Viewing auf die Beine, bei dem Deutschland bei allen (leider nur drei) Spielen kräftig angefeuert wurde. Findet gerade keine WM statt, gibt es trotzdem Grund zu feiern: das Weinfest. Dieses findet seit zwei Semestern statt und hat sich neben dem Glühweinstand fest etabliert.

Die Aktivitäten des Qualitätszirkels sind vielfältig und abwechslungsreich. Man lernt, im Team zu arbeiten – eine Fähigkeit, die man im Arbeitsleben gut gebrauchen kann. Auch das Organisations- und Kommunikationstalent wird entwickelt. Durch die enge Zusammenarbeit entstehen neue Kontakte, und oft auch enge Freundschaften. Und mal ehrlich: Was wäre der Campus ohne Freundinnen und Freunde?

Der Qualitätszirkel freut sich auf neue Studierende, die mitmachen wollen. Wer Interesse hat, kann die QuaZi-Mitglieder persönlich ansprechen. Sie beantworten gerne alle Fragen und freuen sich auf gute Ideen, die Hochschule noch besser zu machen.

Oder einfach per E-Mail melden bei Prof. Dr. Bernt Mayer: [b.mayer@oth-aw.de](mailto:b.mayer@oth-aw.de)



Der Qualitätszirkel macht sich stark für die OTH Amberg-Weiden



Die Studierendenvertretung erhöht den Spaßfaktor

## Die GaudiBox an der OTH Amberg-Weiden

# Spiel, Spaß und chillen

Studierende sind erfinderisch, wenn es darum geht, bei schönem Wetter die Zeit zwischen den Vorlesungen zu überbrücken. Da fliegen schon mal Frisbees über den Campus, Slacklines werden zwischen den Bäumen gespannt oder man liegt einfach nur auf einer Decke und lässt sich die Sonne ins Gesicht strahlen. Aber eigentlich wäre es doch ganz gut, wenn man auch mal Federball, Fußball oder Volleyball spielen könnte. Und noch besser wäre es, wenn man die „Spielsachen“ nicht mitbringen müsste, sondern ausleihen

könnte. Und genau das ist nun am Campus Amberg und am Campus Weiden möglich. Die Studierendenvertretung hat sich die GaudiBox einfallen lassen.

Doch wie kommt man an die Leihgegenstände ran? Die zwei Hauptbestandteile der GaudiBox sind der elektronische Schlüsselschrank und die Schließfächer mit den Leihgegenständen. Mit dem Hochschulausweis kann der Schlüsselschrank geöffnet werden und jedem Hochschulangehörigen steht dann die gesamte

Bandbreite an Leihgegenständen zur Verfügung. Das Gesamtsystem wurde von der Studierendenvertretung entworfen und programmiert. Bei der elektronischen und mechanischen Realisierung unterstützte die Firma Baumann Automation aus Amberg.

Also, mittags auf die Liegestühle und abends noch eine Runde Badminton. Und danach den Grill anschüren ... Hochschule ist mehr als Lehren und Lernen!

## Amberg vs. Weiden – Die sportliche Verbindung der beiden Hochschulstandorte

Sport während des Studiums, für viele ein wichtiger Faktor, um nach den Vorlesungen abschalten oder neue Leute kennenlernen zu können. Volleyball, Basketball, Fußball, Badminton und Tischtennis – das Hochschulsportangebot an beiden Standorten ist breit gefächert. Doch welcher Standort ist sportlicher? Um das herauszufinden, treten die sportbegeisterten Studierenden beider Standorte bei Turnieren, die regelmäßig gemeinsam vom Hochschulsport-Team und der Studierendenvertretung organisiert werden, an.

Hoch im Kurs stehen das Fußballturnier und das Volleyballturnier in der Doppeltturnhalle am Campus in Amberg. Die Beweggründe und Ziele, an den Turnieren teilzunehmen, sind von Team zu Team

unterschiedlich. Von „dabei sein ist alles“ bis zu „Gewinnen um jeden Preis“ ist alles mit dabei. Mit Siegeswillen, Eifer und vollem Einsatz sind bei beiden Turnieren alle im Wettkampffieber, mal mehr ausgeprägt und lauter (Fußball), mal ruhiger und harmonischer (Volleyball). Das heißt aber nicht, dass nicht in beiden Sportarten alles gegeben wird, um die begehrten Gewinne und Wanderpokale abzustauben. Und vor allem heißt es bei den Turnieren immer – Amberg gegen Weiden, welcher Standort ist besser. Trotz der Konkurrenz werden nach dem Turnier die Getränkegewinne zwischen allen TeilnehmerInnen aufgeteilt und der Abend klingt gemeinsam aus. Schließlich sind wir EINE Hochschule, nur halt mit zwei Standorten!

# Blick zurück in die Zukunft

## Präsidentin Prof. Dr. Andrea Klug im Interview



**Frau Prof. Dr. Klug, die OTH Amberg-Weiden feiert in diesem Jahr ihr 25. Jubiläum, Sie sind seit fast 20 Jahren dabei. Wie hat sich die Hochschule entwickelt?**

**Prof. Dr. Andrea Klug:** Aktuell sind bei uns über 3.000 Studierende in 32 Studiengängen eingeschrieben. Das Ausbauziel bei der Gründung der Hochschule betrug 1.500 Studienplätze, davon 1.000 in Amberg und 500 in Weiden. Wir bieten heute in vier Fakultäten 19 Bachelorstudiengänge, inklusive eines berufsbegleitenden Angebots,

neun konsekutive Masterstudiengänge und vier Weiterbildungs-Masterstudiengänge an. Ergänzend wirken duale Studienangebote in Kooperation mit derzeit 112 Unternehmen und 230 einbezogenen Studierenden. International kooperieren wir mit 58 Hochschulen in 30 Ländern. Die Zahl der Professorinnen und Professoren erhöhte sich auf 92, mit ihnen zählt die Hochschulfamilie insgesamt 350 wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Zahlen zeigen, dass wir die Erwartungen um ein Vielfaches übertroffen haben.

**Auch in der bayerischen Forschungslandschaft ist die OTH Amberg-Weiden eine feste Größe ...**

**Prof. Dr. Andrea Klug:** Wir sind heute eine forschungs- und drittmittelstarke Hochschule in Bayern und in regionale, nationale sowie internationale Forschungsverbünde und Technologietransfernetzwerke eingebunden. 2018 konnte im vierten Jahr in Folge das Forschungsbudget signifikant auf rund sieben Millionen Euro gesteigert werden. Diese Erfolge sind auch in der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz dokumentiert. Seit 2013 ist hier der Forschungsschwerpunkt „Energie- und Ressourceneffizienz“ vertreten. 2016 wurde der zweite Forschungsschwerpunkt „Informations- und Kommunikationstechnologie“ aufgenommen und im Jahr 2019 der dritte Forschungsschwerpunkt „Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik“. Und seit März 2017 ist die Hochschule systemakkreditiert.

**Was sind Ihre persönlichen Highlights als Professorin und Präsidentin der Hochschule?**

**Prof. Dr. Andrea Klug:** Ein besonderes Highlight ist für mich, dass wir mit einer Vielzahl von Ideen, Initiativen und Projekten und im Zusammenwirken aller Hochschulangehörigen in den vergangenen dreieinhalb Jahren, seit meinem Amtsantritt die

OTH Amberg-Weiden, enorm weiterentwickeln und zukunftsorientiert aufstellen konnten. Die Bandbreite reicht hierbei – nur auszugsweise – von neuen zukunftsorientierten Studiengängen auf der Bachelor- und Masterebene, über den wichtigen Aufbau der Weiterbildung mit Blick auf lebenslanges Lernen, eine Vielzahl erfolgreicher Anträge mit Blick auf Lehre, Forschung und Transfer, bis hin zum enormen Ausbau unserer Kooperationsmodelle mit der Praxis, sei dies mit Kommunen, Landkreisen, der Wirtschaft, Politik, Institutionen und der Gesellschaft insgesamt. Auf diesem Wege konnten wir unsere internationale, nationale und regionale Sichtbarkeit ausbauen, und laufende Steigerungen der Drittmittelprojekte bewirken. Es gibt zudem deutliche Verbesserungen in den baulichen und sozialen Rahmenbedingungen für Studium, Forschung, Transfer, Förderung von Existenzgründungen. Hier möchte ich das E-House und den zusätzlichen Parkplatz für unsere Studierenden auf dem Bildungscampus in Weiden erwähnen sowie neue Einrichtungen wie z.B. die Coffee-Lounge am Campus in Amberg, die in enger Zusammenarbeit mit der Studierendenvertretung, den Fördervereinen und den Fakultäten entstanden sind.

**Blick in die Zukunft. Was sind die Chancen und Herausforderungen von morgen?**

**Prof. Dr. Andrea Klug:** In den Zielvereinbarungen 2019 bis 2022 werden wir mit dem Freistaat Bayern die quantitativen und qualitativen Ziele für die kommenden Jahre festlegen. Wir wollen weitere Zielgruppen gewinnen und neben den klassischen Abiturientinnen und Abiturienten auch verstärkt Berufstätige ansprechen, etwa in der Weiterbildung und im lebenslangen Lernen. Auf die sich wandelnden und steigenden Qualifikationsanforderungen



**Prof. Dr. Andrea Klug übernimmt 2015 das Amt der Präsidentin**



Der Amberger Patenttag wurde von Prof. Dr. Andrea Klug ins Leben gerufen

im Arbeitsmarkt müssen wir passgenaue, aktuelle Antworten finden. Deshalb wollen wir Fach- und Führungskräften in der Region die Studienmöglichkeiten bieten, die sie brauchen, um in ihrer Karriere erfolgreich zu bleiben und weiterzukommen. Vor allem in den Bereichen Digitalisierung, Internationalisierung und Globalisierung können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf unser Know-how und unsere Unterstützung setzen.

### Wie bereiten Sie Studierende auf die digitale und globalisierte Arbeitswelt vor?

**Prof. Dr. Andrea Klug:** Wir haben im vergangenen Jahr das Leitprojekt „Kompetenzzentrum Digitaler Campus“ ins Leben gerufen. Gefördert durch den Freistaat Bayern, sind darauf bezogene neue Studiengänge und Studieninhalte bereits umgesetzt, etwa die Studiengänge Logistik und Digitalisierung oder Digital Business. Angebote z.B. zur Ingenieurpädagogik und Künstlichen Intelligenz werden folgen. Begleitend entsteht ebenso mit Unterstützung durch den Freistaat Bayern ein „Kompetenzzentrum Bayern – Mittel-Osteuropa“, in dem unter anderem der neue Studiengang International Business einen wesentlichen Bestandteil bildet.

Die Einschreibungen in die neuen Studiengänge auf Bachelor- und Masterniveau zeigen deutlich, dass sie im Markt angenommen werden, was auch für die neuen Formate in den Weiterbildungs-Masterstudiengängen gilt. Hier nenne ich nur Digital Business Management, Steuerrecht und Steuerlehre, Technologiemanagement 4.0 oder Angewandte Wirtschaftspsychologie.

### Prognosen sind schwer, vor allem wenn Sie die Zukunft betreffen. Wir fragen trotzdem: Wie stellen Sie sich die OTH Amberg-Weiden in 25 Jahren vor?

**Prof. Dr. Andrea Klug:** Nichts ist beständiger als der Wandel. Wenn wir auf 25 Jahre seit Gründung unserer Hochschule zurückblicken, dann wird uns eine enorme Dynamik deutlich, die wir auch in die Zukunft führen wollen. Unsere Vision für die kommenden 25 Jahre ist, die OTH Amberg-Weiden als den wesentlichen Faktor in Lehre, Studium, angewandter Forschung, Transfer und Weiterbildung in Zukunftsmärkten unserer Hochschulregion positioniert zu haben. Und dies immer verbunden mit besten Chancen für unsere Studierenden und Absolvierenden.

Diese Bandbreite von Fragen, die alle auch mit dem Aspekt Ethik und Nachhaltigkeit verbunden sind, lässt sich nicht in wenigen Sätzen beantworten. Fest steht jedoch, dass z.B. regenerative Energieträger die Zukunft darstellen. Gerade auch in diesem Themenfeld weisen wir an der OTH Amberg-Weiden eine hervorragende Kompetenz auf, unter anderem mit den Studiengängen Energietechnik und Energieeffizienz oder Bio- und Umweltverfahrenstechnik, bis hin zu unserem Kompetenzzentrum für Kraft-Wärme-Kopplung und seiner (über)regionalen Wirkung.

Und so wird sich auch der Arbeitsmarkt hin zu Zukunftsberufen verändert. Der Strukturwandel hin zu Digitalisierung, E-Commerce, Industrie 4.0, Automatisierung, Robotik, Informatik, Mechatronik und Künstlicher Intelligenz wird sich noch rasanter als heute darstellen, hierauf müssen wir uns vorbereiten. Denn Bildung in 25 Jahren wird Bildung 5.0 sein. Diese umfasst z.B. eine weit höhere Bedeutung von E-Learning, Blended Learning und digitalen Hörsälen, als wir uns heute vorstellen können.

Auch die medizinische Versorgung gerade im ländlichen Raum wird sich durch die Digitalisierung und Künstliche Intelligenz deutlich verändern. Die neuen Technologien werden einer insgesamt älter werdenden Gesellschaft zu Gute kommen, hier setzen wir mit unserem Gesundheits- und Medizintechnik-Campus bis hin zur Gesundheitsregion Plus Nordoberpfalz an.

Insgesamt sehe ich viele Chancen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der OTH Amberg-Weiden in den nächsten 25 Jahren!

## Neu an der OTH Amberg-Weiden: Verstärkung für die digitale Welt

Die OTH Amberg-Weiden baut das Thema „Digitalisierung“ weiter aus. Dafür hat die Hochschule neue Studiengänge an den Start gebracht und Verstärkung für die Lehre geholt. Diese sechs Professoren sind in den vergangenen Monaten neu dazu gekommen.



**Prof. Dr.-Ing. Ralf Drescher**  
Fakultät Elektrotechnik, Medien  
und Informatik  
Lehrgebiet: Geodäsie



**Prof. Dr. rer. nat. Daniel Loebenger**  
Fakultät Elektrotechnik, Medien  
und Informatik  
Lehrgebiet: Cybersicherheit



**Prof. Dr. Fabian Brunner**  
Fakultät Elektrotechnik, Medien  
und Informatik  
Lehrgebiet: Data Analytics



**Prof. Dr. Ulf Kreuziger**  
Fakultät Elektrotechnik, Medien  
und Informatik  
Lehrgebiet: Geomatik und Geodäsie



**Prof. Dr. rer. pol. Christoph Pitzl**  
Fakultät Betriebswirtschaft  
Lehrgebiet: Digitale Logistik



**Prof. Dr. rer. pol. Christian Schieder**  
Fakultät Betriebswirtschaft  
Lehrgebiet: Wirtschaftsinformatik

### Termine

**07. Juni 2019, 16.00 Uhr / OTH in Weiden**  
campusFESTival

**21. Juni 2019, 17.00 Uhr / OTH in Amberg**  
Campusfest

**19. Juli 2019 / Max-Reger-Halle in Weiden**  
13. Wissenschaftstag der Europäischen  
Metropolregion Nürnberg

Die OTH Amberg-Weiden hat im Jubiläumsjahr viel zu feiern.  
Alle Veranstaltungen finden Sie hier:  
[oth-aw.de/25jahre](http://oth-aw.de/25jahre)

### Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Dienstjubiläum

**Prof. Dr.-Ing. Burkhard Berninger,**  
Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik  
**Albert Lukas,**  
Hausmeister  
**Prof. Dr.-Ing. Andreas P. Weiß,**  
Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik